

14.11.2013

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Könnten Sie mir bitte bestätigen, dass Sie meine zweite Antwort erhalten haben. Ich wundere mich, dass Sie nicht auf Ihrer Seite erscheint. Haben Sie vielleicht einen Feiertag oder wo liegt das Problem?

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

14.11.

Sehr geehrter Herr Lochmann,

Es freut mich, dass meine Verlautbarungen in der Welt so ungeduldig erwartet werden, dass schon ein Tag Versäumnis zu so aufdringlicher Fanpost führt! Und ausgerechnet von Ihnen, der Sie mir ja öffentlich die Urteilsfähigkeit abgesprochen haben, wundert und freut mich solch eingestandenes Interesse an meiner Einschätzung umso mehr.

Ihren Brief habe ich dankend erhalten und werde ihn auf meine Webseite stellen, sobald ich Zeit für eine Antwort gefunden habe. Wenn das etwas dauern kann, so schreiben Sie es der Tatsache zu, dass ich, neben meiner Tätigkeit als Agent der Weltverschwörung gegen Rudolf Steiner, auch noch andere Dinge zu tun habe. Da ist z.B. eine Vollzeitbeschäftigung als Hochschullehrer, da sind eine studierende Frau und sechs Kinder, die derzeit allesamt mit einem Magen-Darm Virus kämpfen, da ist meine eigene angeschlagene Gesundheit, da ist ein zweiter Band der SKA, der nächsten Monat in Satz gehen soll - ich könnte fortfahren.

Sie wollen mir also bitte verzeihen, wenn meine Antwort auf Ihren Brief nicht die erste Priorität in meinem Leben hat. Umso mehr, als Sie darin ohnehin nur Ihre fixen Ideen weiterspinnen und keinerlei Interesse zeigen, sich durch eine Verständigung mit mir - oder gar, Gott bewahre, durch die Wahrheit - in Ihrem festgefügt Weltbild erschüttern zu lassen.

Bis dahin verbleibe ich mit besten Grüßen,
Christian Clement

14.11.

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für Ihre Bestätigung und Ihnen und Ihrer Familie gute Besserung.

Mit freundlichen Grüßen,
Willy Lochmann

14.11.

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Darf ich Ihnen ein Angebot machen? Es wäre doch eine gute Gelegenheit, nachdem auch Sie eingesehen haben, dass unsere Schreibübungen einen reinen Zeitverlust darstellen, dass wir hier und jetzt die Sache beenden. Sie könnten auf Ihre Homepage bekanntgeben, dass wir im gegenseitigen Einverständnis auf eine Fortführung der Auseinandersetzung verzichten, weil keine Verständigung in Aussicht ist.

Ich habe im Übrigen weniger auf Ihre Replik als darauf gewartet, dass Sie meine Antwort ins Netz stellen. Aber das scheint Ihnen schwer zu fallen, ohne die gebührenden Kommentare dazu. Ich habe Ihnen ausserdem nicht das Urteilsvermögen abgesprochen, sondern vielmehr darauf hingewiesen, dass Ihr Blickfeld beschränkt zu sein

scheint. Das mag wiederum an meinen „fixen Ideen“ liegen, die meinem „festgefügteten Weltbild“ entstammen. Vielleicht hilft es ja auch Ihrer angeschlagenen Gesundheit, wenn wir diese Sache hiermit beenden.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen,

Willy Lochmann

14.11.

2. Replik von Christian Clement

Sehr geehrter Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihr zweites Schreiben, in dem ich bedauerlicherweise wiederum kein Wort zu dem finden kann, was in der SKA tatsächlich vorliegt, sondern nur weitere Strophen desselben alten Liedes von der bösen Welt, die voller Feinde Steiners ist – und die nur Sie durchschauen können, da Sie die höhere Gabe der „symptomatologischen“ Schau haben, mit deren Hilfe sich Ihnen, ohne Rückgriff auf irgendwelche Fakten, die wahren Kräfte hinter den sichtbaren Vorgängen „unmissverständlich“ offenbaren.

Ich meinerseits habe diese höhere Gabe nicht und bin daher auf Fakten und Nachweise angewiesen, wenn ich einen Menschen oder seine Arbeit zu beurteilen habe. In Bezug auf den vermeintlichen „mormonischen Hintergrund“ der SKA bzw. auf meine persönlichen Motive bin ich nun allerdings, anders als Sie, in der glücklichen Lage, die Fakten zu kennen, und Sie werden es mir daher nicht übelnehmen, wenn ich vom Wert Ihrer symptomatologischen Schau wenig beeindruckt bin und mich daher auf eine Diskussion der von Ihnen geäußerten Spekulationen nicht weiter einlassen möchte.

Positiv an Ihrem letzten Schreiben ist immerhin, dass Sie „umfassende Analysen“ meiner Arbeit in Aussicht stellen. Darauf freue ich mich schon. Wenn Ihre Analysen denn einmal vorliegen, können wir also gerne weiterreden.

Bis dahin vielleicht nur noch eine Frage an Sie: wenn sich, wie Sie das ja von Ihrer eigenen Erfahrung berichtet haben, in der Welt immer wieder dieselben Muster zeigen, liegt das notwendigerweise daran, dass die Geschehnisse in der Welt sich immer wiederholen? Oder könnte es nicht vielleicht sein, dass das überall wahrgenommene Muster vielleicht dasjenige der eigenen Vorurteile und Denkgewohnheiten ist, durch die hindurch man das Weltgeschehen betrachtet? Nur so ein Gedanke.

Übrigens fand ich neulich folgende Passage in einer kleinen Schrift mit dem Titel „Kritik der symptomatologischen Vernunft“, Einleitung zum Kapitel „Von der Apriorität der rechtsanthroposophischen Anschauungsformen“. Vielleicht interessiert Sie das ja: mir hat es immens geholfen, Ihren Standpunkt besser zu verstehen:

„[...] Bisher nahm man an, dass unsere Anschauungen über das Weltgeschehen sich nach den tatsächlichen Vorgängen in der Welt richten. Aber alle Versuche, auf diese Weise etwas a priori über die Wirklichkeit durch Begriffe auszumachen, wodurch unsere Erkenntnis erweitert würde, gingen unter dieser Voraussetzung zu nichte. Das wurmte den Symptomatologen. In den „symptomatologischen Illustrationen“ wird daher systematisch versucht, ob man im Verständnis der Wirklichkeit nicht besser fort komme, dass man annimmt, das Weltgeschehen müsse sich nach den Vorstellungen des Symptomatologen richten. Es ist hiermit ebenso, wie mit den ersten Gedanken des Kopernikus bewandt, der, nachdem es mit der Erklärung der Himmelsbewegungen nicht gut fort wollte, wenn er annahm, das ganze Sternenheer drehe sich um den Zuschauer, versuchte, ob es nicht besser gelingen würde, wenn er den Zuschauer sich drehen, und dagegen die Sterne in Ruhe ließ. In der Symptomatologie geht man auf ähnliche Weise vor. Wenn unsere Anschauungen sich nach der Beschaffenheit der wirklichen Vorgänge in der Welt richteten, so ist nicht einzusehen, wie man ohne Rückgriff auf Erfahrung a priori etwas über die Wirklichkeit wissen könne; richtet sich aber die Wirklichkeit (als Objekt der Anschauung) nach der Beschaffenheit des eigenen (lies: des durch Rudolf Steiners Vorgaben geprägten)

Vorstellungsvermögens, so kann man sich diese Möglichkeit einer symptomatologischen Erkenntnis a priori sehr wohl vorstellen [...].“

Ich freue mich schon darauf zu sehen, was dabei herauskommt, wenn Sie ihre apriorische Methode nicht länger nur auf den Herausgeber der SKA und sein vorgebliches geistiges Umfeld, sondern endlich auch auf diese selbst anwenden.

Mit besten Grüßen,

Christian Clement

Provo, 14.11.2013

15.11.

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für Ihre wiederum aufschlussreiche Antwort. Leider haben Sie bei Ihrer Zitatquelle vergessen, den Autor zu nennen. Gerne erwarte ich Ihre entsprechende Ergänzung.

Mit freundlichen Grüßen,

Willy Lochmann

15.11.

Lieber Herr Lochmann,

Vielen Dank für Ihren Hinweis auf meinen erneuten Patzer, den Sie hoffentlich im Blick auf meine Jugend, meine Unerfahrenheit und meinen eingeschränkten Blickwinkel entschuldigen wollen. Grund für den fauxpas war allerdings weniger meine Vergesslichkeit, vielmehr war ich davon ausgegangen, dass die meiner kleinen Satire zugrundeliegende Passage unter Menschen, die sich über wissenschaftstheoretische Fragen öffentlich auslassen, hinreichend bekannt wäre. Das war natürlich, wenn ichs jetzt nochmal bedenke, dumm von mir.

Sie mögen daher bitte die Einleitung zur "Kritik der reinen Vernunft" nachschlagen (dieses Buch hat die neuzeitliche Erkenntnistheorie begründet, in deren Kontext auch Steiners philosophische Schriften sich weitgehend bewegen). Geschrieben hat es Immanuel Kant (das war ein berühmter deutscher Philosoph, der Ende des 18. Jahrhunderts lebte). Dort werden sie die entsprechende Passage finden. Sie beginnt "Bisher nahm man an, alle unsere Erkenntnis ...usw."

Mit besten Grüßen,

Christian Clement

15.11.

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

SIE sind der Professor und sogar noch ein „Philosoph“ dazu. In eine solche Richtung habe ich nie gestrebt, weil ich darin nur seelische Sackgassen wahrnehmen kann. Und gerade das bestätigen Sie wieder einmal. Sie sind ein Gefangener der physischen Welt und weder Kant noch die Mormonen werden Ihre Seele daraus befreien. Und jetzt wollen Sie einem „Geistesforscher“ nachweisen, dass auch er sich darin nicht auskennen kann, weil es eine Geistige Welt in Ihrer Vorstellung gar nicht gibt, gar nicht geben kann! Und es ist ihr gutes Recht, auf eine

solche Weise gegen Ihre seelische Not anzukämpfen, wenn David Marc Hoffmann nicht die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und den Rudolf Steiner Verlag in die Sache mit hineinzieht.

Ihre überragende Intelligenz, die Sie ja heute wieder einmal demonstriert haben, lässt Sie trotzdem „blind“ durch die Welt wandern, weil Sie ohne goetheanistisches Denken nur tote Materie wahrnehmen können.

Ich werde meinerseits, als menschliche „Randerscheinung“, weiter gegen die Kooperation Dornachs mit Ihnen kämpfen, deren Ursache in der Verschlafenheit der meisten und der Hinterlistigkeit einiger Verantwortlicher liegen dürfte.

Mit freundlichen Grüßen,

Willy Lochmann

15.11.

Lieber Herr Lochmann,

Nun werden Sie aber richtig persönlich und drohen mir sogar mit meinem ewigen Seelenheil! So viel Katholizismus hätte ich von einem ausgekochten Katholikengegner wie Ihnen gar nicht erwartet. (Aus psychologischer Sicht freilich wäre ein latenter verdrängter Wunsch nach absoluter Glaubensgewissheit auf dem Grund Ihrer Seele die perfekte Erklärung für Ihre Ressentiments gegenüber Katholiken und Mormonen. Aber ich will mich nicht zum Erklärer Ihrer Katholophobie aufwerfen ...) Angesichts Ihrer „höllischen“ Rhetorik fühle ich mich beinahe versucht, auch Ihnen einmal ganz katholisch zu kommen und Ihnen die Seelenpein auszumalen, die Sie dereinst in kama loka erwartet, wenn Ihnen die Augen aufgehen und Sie erkennen, dass Menschen, die im Geiste und vielleicht sogar im unmittelbaren Auftrag Rudolf Steiners in der Welt gewirkt haben, von Ihnen nicht nur verkannt sondern bekämpft worden sind. Stellen Sie sich, und sei es nur als Gedankenspiel, nur einmal die Intensität der Schamgefühle vor, wenn sämtliche himmlische Hierarchien misbilligend auf Ihre Agitation herabblicken und Sie erkennen müssen, dass Sie, der Sie sich für den letzten aufrechten Hüter des anthroposophischen Grals hielten, in Wirklichkeit ein Klingsor waren ...

Aber ich überlasse es Ihrer Imagination, die Szene weiterzuspinnen und will statt dessen für einen Augenblick ganz ernsthaft sein.

Aufrichtig schätzen kann ich an Ihrem letzten Schreiben, dass in Ihren Äußerungen ein Mensch zum Vorschein kommt, der sich hinter dem ganzen Gestrüpp von Illusionen, in die Sie sich da im Laufe der Jahre verrannt und verstrickt haben, verbirgt. Ein Mensch, der offensichtlich aufrichtig danach strebt, sich für das Wahre und das Gute in der Welt einzusetzen.

Um so tragischer empfinde ich das Maß der Verblendung, zu dem Sie sich selbst verurteilen indem Sie sich weigern, meine Arbeit einmal anders als durch die Brille Ihrer versteinerten Vorstellungen anzusehen! Da ich meine Seele und meine Motive aus erster Hand kenne, maße ich mir ein Urteil darüber nicht nur an, sondern kann ganz sicher wissen, in welchem bestürzendem Maße Ihre Ansichten über meinen geistigen Hintergrund an der Wirklichkeit vorbeigehen. Ich wünschte aufrichtig, Sie könnten nur einen Augenblick lang die Augenbinde ablegen und den „geistigen Hintergrund“ der SKA und ihres Herausgebers wirklich einmal anschauen. Wie anders würde unsere Unterhaltung aussehen...

Und so verbleibe ich in der zwar schwachen, aber ungebrochenen Hoffnung, dass Ihnen in der fraglichen Angelegenheit die Schuppen doch noch vor dem nächsten Lebensrückblick von den Augen fallen und wir vielleicht doch noch im Hier und Jetzt zu einer Annäherung kommen mögen,

Mit anthroposophischen Grüßen,

Christian Clement

16.11.

Sehr geehrter Herr Professor Clement,

Danke für Ihre Antwort. Allerdings habe ich mich nicht um Ihr Seelenheil, sondern lediglich mit Ihrem irdischen Dasein, Ihrem beruflichen Werdegang usw. beschäftigt, während Sie mich „anthroposophisch“ über mein Nachtodliches aufklären. Aber das ist ja das mindeste, dass Sie nach Ihren Rudolf Steiner-Studien solches intellektuell abhandeln können. Doch Ihr Spott – über die Geisteswissenschaft und mich – ist dennoch bissig genug!

Inzwischen beklagen Sie sich über diesen Austausch, der einzig und allein Ihrem Wunsch entsprach. Ich hege weder Ihnen gegenüber, noch dem Katholizismus oder dem Mormonentum Ressentiments. Ich beobachte und studiere solche Phänomene bestenfalls. Und wie ich schon wiederholt versichert habe, habe ich auch nichts gegen Ihre Studien einzuwenden, sondern einzig gegen die Kooperation mit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung. Und dazu ist es leider notwendig, Ihre Arbeitsweise offenzulegen, die im Vergleich zu Zander wesentlich raffinierter ist. Und die Wirkung Ihrer Arbeit, in Kooperation mit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, quasi mit deren „Segen“, dürfte verheerend werden. Sie und Ihre Freunde beabsichtigen ja offenkundig, die bisherigen GA-Ausgaben durch die Rudolf Steiner-feindliche SKA zu ersetzen.

Aber, wie ich Ihnen schon vor 2-3 Tagen angeboten habe, können wir diese Korrespondenz nun gerne einstellen.

Mit freundlichen Grüßen,

Willy Lochmann

16.11.13

Lieber Herr Lochmann,

Mein Respekt, Sie sind ein harter Brocken! Da bewegt sich nichts in Ihren Anschauungen, nicht einen Zentimeter. Daher mein Vorschlag zur Güte: Lassen wir, wie ja auch von Ihnen gewünscht, das Thema des geistigen Hintergrund der SKA und Ihres Herausgebers auf sich beruhen. Da gibt es Ihre Verdächtigungen und die Tatsachen; beide sind diametral verschieden, und da Sie sich auf erstere beziehen, ich mich hingegen auf letztere, reden wir gar nicht über denselben Gegenstand und unser Dialog kommt nicht weiter. Ich nehme daher Ihren Vorschlag an und schlage eine Pause vor, bis die von Ihnen angekündigten "Analysen meiner Arbeit" und die "Offenlegung" meiner "raffinierten" Arbeitsweise vorliegen. Denn dann müssen Sie sich ja notgedrungen auf Faktisches beziehen - d. h. auf das, was auf dem Papier steht - und das Gespräch hätte wieder eine Grundlage.

In gespannter Erwartung der versprochenen Enthüllungen verbleibe ich mit den besten Grüßen,
Christian Clement

P.S. Wären Sie einverstanden, wenn ich unsere letzten emails dem bereits veröffentlichten Dokument über unseren Austausch hinzufüge (der ja ohnehin bereits halb-öffentlich verlaufen ist), oder hätten Sie etwas dagegen? Ich finde unsere Korrespondenz, auch wenn sie zwischen uns keine Annäherung gebracht hat, dennoch von allgemeinem Interesse als "symptomatologische Illustration" des inneren Konflikts, welcher derzeit innerhalb der anthroposophischen Bewegung vor sich geht.

16.11.13

Ja, lieber Herr Professor, tun Sie das! wl